Korrespondenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nicht so bald kommen; denn wenn auch die Stimmen gegen die Koedukation sich stetig mehren, so wird doch die hierzulande so überaus zahlreiche Masse derer nicht zu bekehren sein, welche die völlige, schrankenlose Gleichstellung des weiblichen Geschlechtes mit dem männlichen auf allen Gebieten verfechten. Daß diese Emanzipationsfanatiker nicht von der Koedukation lassen wollen, begreift sich ja; daß aber auch die amerikanischen Schulmänner in ihrer überwiegenden Mehrheit dafür eintreten, ist und bleibt ein Rätsel.

Korrespondenzen.

1. **Freiburg.** Donnerstag den 9. Juni versammelten sich in Rechthalten die Lehrer des 3. Schulkreises zu ihrer ordentlichen Frühjahrskonferenz. Unter der trefflichen Leitung des Präsidenten Hochw. Herrn Schulinspektors Greber verlief die Tagung am Vormittag ernst und lehrreich, am Nachmittag heiter und froh.

Herr Lehrer Bertschy behandelte in einer interessanten Arbeit das Verhältnis von Schule und Elternhaus. Damit das Ziel der Erziehung erreicht werde, müssen Eltern und Lehrer zusammenwirken. Das Elternhaus soll der Schule vorarbeiten und sie in ihrem Wirken unterstützen. Die Eltern arbeiten der Schule vor, indem sie die Kinder zum Gehorsam erziehen, die Kinder geistig und körperlich gesund und frisch aufwachsen lassen und die Autorität des Lehrers anerkennen und fördern. Während der Schulzeit sollen die Eltern dafür sorgen, daß die Kinder stetig und mit Erfolg die Schule besuchen und die Hausaufgaben pünktlich ausführen. In Bezug auf die Krankheiten soll in den Kindern keine falsche Empfindsamkeit großgezogen werden. Die Schule soll die Kinder auch zu anständigen und höflichen Menschen erziehen. Nach der Schulzeit hat die Schule, so weit tunlich, die Schüler zu überwachen und sie vor den großen Gefahren der schlechten Gesellschaft und schlechten Lektüre zu warnen und nach Möglichkeit zu schützen. Wenn Eltern und Lehrer nicht zusammenwirken, ist alle Erziehungsarbeit umsonst. Nur durch einträchtiges Zusammenwirken ist das hohe Ziel der Erziehung zu erreichen.

Die ernst und heiter abgefaßte Arbeit gefiel allgemein und wird in den „Freiburger Nachrichten" erscheinen, damit auch die Eltern sie lesen und beherzigen können.

2. **St. Gallen.** * In zwei Bezirkskonferenzen referierte Herr Dr. Rob. Forrer über „Schulpolitische Fragen" im Zusammenhang mit der Revision des Erziehungsgesetzes. Da der Genannte als die tonangebendste Persönlichkeit unter den liberalen Erziehungsratsmitgliedern gilt, interessieren seine Vorträge. Er führte aus:

In dieser oder jener Frage würde man eine prinzipielle Lösung mehr begrüßen, aber soll etwas Positives resultieren, kann man im St. Gallischen Kompromissen nicht ausweichen. In unabsehbarer Zeit wird die bürgerliche Schule allgemein sein (?), heute können wir sie noch nicht allenthalben fordern. Das Kriterium der Leistungsfähigkeit wird entscheidend sein, ob eine Korporation zur Führung eines selbständigen Schulwesens berechtigt sei oder nicht. (Ein Gummiartikel erster Güte! Der Einsender.) Dann wurden weiter gestreift: Erteilung des bibl. Geschichtsunterrichtes, Schuleinstellungen an konfessionellen Feiertagen, Fortbildungsschul- und Sekundarschulwesen. Wenn auch an den

Lehranstalten die freie Forschung immer gewährt werde, so ist darunter nicht die vollständige Lehrfreiheit verstanden. Es ist immer Rücksicht auf den paritätischen Charakter dieser Schulanstalten zu nehmen. Mehr als Gesetzesbestimmungen werde der Geist, der die Lehrer in der Schule beseelt, für die Entwicklung des Schulwesens bedeuten.

Inwieweit wir von unserm Standpunkte aus diesen Auseinandersetzungen beistimmen könnten oder nicht, wollen wir hier nicht näher erörtern, da dies im gegenwärtigen Moment doch nur einen problematischen Wert hätte.

§ Recht eigentümlich mutet ein neuester Beschluß der Erziehungsbehörde an, wonach die Gemeinde Wil gezwungen werden soll, in den Bestand der neuen Gemeinde-Sekundarschule auch die Mädchen einzubeziehen. (Die Schulgenossen haben dies in geheimer Abstimmung mit zwei Drittel gegen ein Drittel abgelehnt.) Es war für die Bildung beider Geschlechter auf der Realschulstufe durch eine Knaben- und zwei Mädchensekundarschulen bestens gesorgt. Es sollte uns wundern, welche gesetzliche Handhabe ein solches Vorgehen rechtfertigt. Wir können nicht anders, als diesen Beschluß als eine Zwängerei anzusehen.

Andernorts, wo Sekundarschulen ohne Geschlechtertrennung existieren, betrachtet man die Errichtung eigener Schulen für beide Geschlechter als Ideal. Warum schlägt nun der Erziehungsrat inbezug auf Wil den entgegengesetzten Weg ein? Das macht uns Konservative stutzig! Sehr richtig schreibt der „Fürstenländer" dazu: „Der Entscheid geht weiter, als ein Recht dafür vorliegt. Er ist geeignet, auf unserer Seite gegen die künftige Revision des Erziehungsgesetzes das größte Mißtrauen zu erwecken!"

Dieser sonderbare Entscheid erinnert an frühere Epochen im St. Gall. Erziehungswesen!

▽ Sehr gut schließt die kantonale Lehrerpensionskasse ab. Es erhielten per 1909 Pensionen:

92 Lehrer und Lehrerinnen	Fr.	60,117
106 Lehrerswitwen	Fr.	25,349
39 Lehrerwaisen	Fr.	3,144
Zusammen:	Fr.	88,610

Vermögensvermehrung durch den Jahresvorschlag = Fr. 88,529.15

1908	betrug derselbe	Fr.	88,041.70	Rp.
1907	„ „	„	78,749.25	„
1906	„ „	„	85,545.75	„
1905	„ „	„	57,770.—	„

Angesichts dieser Jahresvorschläge und dem ganz respektablen Vermögen Fr. 1,278,771

dürfte gewiß getrost an die aus Lehrerkreisen allgemein gewünschte Erhöhung speziell der Witwen- und Waisenpensionen geschritten werden. Wurden also im letzten Jahr für diese beiden Kategorien rund Fr. 30,000 verausgabt, dürfte bei doppeltem Ansatze (Witwen und Waisen) wie die Bezirkskonferenz Tablat durch ihren Sprecher Herrn Hangartner-Rotmonten an der Delegiertenversammlung in Wil proponierte, doch noch ein sicherer Vorschlag von ca. Fr. 40,000 bis Fr. 50,000 zu erhoffen sein. Der Versicherungstechniker wird uns zwar mit dem Deckungskapital kommen, aber in dieser eminent sozialen Angelegenheit, wo arme Witwen und noch ärmere Kinder in Frage kommen, dürfte neben dem Kopf und den nackten Zahlen — — auch das Herz mitsprechen. Wenn die kantonale Lehrerkommission z. Z. aus Opportunitätsgründen von einem Vorgehen in Sachen vorläufig absteht, mag dies taktisch richtig sein.

* Aus Bezirkskonferenzen. Von den beiden erst Ende Juni abgehaltenen „Frühlingstagungen" sei folgendes notiert. In der Konferenz der städtischen Lehrerschaft referierte Herr Erziehungsrat Dr. Forrer über „Schulpolitische Fragen". Darüber wurde den „Päd. Bl." anderweitig berichtet. — Ein Antrag von Frl. Bünzli, an Schulfeiern und Ausflügen der Primar- und Sekundarschulen keine alkoholischen Getränke zu verabfolgen, vermochte nicht durchzudringen, dagegen wurde möglichste Beschränkung derselben angenommen. — Nächstens wird eine Heimatkunde für die Stadt St. Gallen erscheinen. 800 Exemplare kommen auf ca. 10—12,000 Fr. zu stehen. Nächstes Konferenzthema: „Quartierschulen und Geschlechtermischung in den Schulen".

An der Sarganserländischen Bezirkskonferenz legte Herr Sekundarlehrer Bischof (Flums) eine Sammlung meist farbigen Zeichnungen vor, die im Zeichnungskurs in St. Gallen entstanden sind. Prächtige Leistungen! — Herr Eberle-Flums behandelte in instruktiver Weise die „Jugendfürsorge", und Mannhardt-Oberterzen berichtete über den Fortbildungskurs in Rorschach. — Neuer Präsident: Herr Schmon und Aktuar Frl. Good.

*— Nachschrift zum Artikel: „Zur St. Gall. Lehrerseminar-Geschichte. In den ersten Zeiten des Seminars, als das noch mit der Kathol. Kantonsschule vereinigt war, gaben die Seminardirektoren eigene Hefte in Diktat über Pädagogik und Didaktik heraus — nach dem System Denzel, dann Kellner. Unter Seminardirektor Wiget wurde nicht ohne Widerstand das Herbart-Zillersche System vertreten, das im Wesentlichen bis in die neueste Zeit an Seminar und Muster-(Uebungs-)Schule einheitlich durchgeführt wurde. In neuester Zeit trat ein Dualismus am Lehrerseminar und in der Musterschule auf, indem diese in der Herbart'schen Richtung verblieb, der mit Einführung eines 4. Seminarkurses mit dem Pädagogikfache betraute Spezialiehrer, neben dem derzeitigen Direktor Morger — die experimentale Pädagogik ein- und durchführen will.

Briefkasten der Redaktion.

1. Berichtigung: In der Beilage über Dinter soll es Seite 6 Zeile 15 von oben heißen „auf reine und **deutliche** Aussprache statt deutsche Aussprache" und auf Seite 16 Zeile 1 statt „nennt's der Berliner, nennt's der **Lateiner**".

2. R. G. Die bekannte giftige Bemerkung im „Jahrbuch" bedeutet eine Entgleisung, welche die tief innerste Denk- und Anschauungsweise L . . s grell, aber nicht vorteilhaft beleuchtet. Doch, es braucht vielseitige Belesenheit, tiefes Wissen und einen bedeutenden Fond christlicher Demut, um aus dem Banne eingewurzelter Vorurteile sich frei zu machen, und um den Wust historischer Schlacken zu säubern. Veritas liberabit vos, gilt auch hier.

3. Die Sek. Lehrer-Stelle in Einsiedeln beschlägt alle Fächer und hat einen Anfangsgehalt von 3000 Fr., was im Inserate leider weggeblieben.

146 Bevor Sie ein **Hochzeitsgeschenk** machen, oder **Ihre Aussteuer** einkaufen, verlangen Sie gratis unsern neuesten Katalog 1910 (ca. 1400 photogr. Abbild.) über **massiv silberne** u. **schwer versilb. Bestecke, Tafelgeräte, Kontroll. Goldwaren u. Uhren.**
E. Leicht-Mayer & Cie, Luzern, Kurplatz No. 44.